

Ablauf

- ab 9.00 Uhr Registrieren
- 9.30 Einführung zur Tagung
- 9.40 **Vortrag Jeannette Fischer:**
Das Gegenteil von Angst
- 10.30 Pause
- 10.50 **Vortrag Elham Manea:**
Von der Toleranz zur Gegenseitigkeit
- 11.45 **Vortrag Magdalena Zimmermann:**
Der Islam gehört zur Schweiz – eine Stellungnahme
- 12.30 Mittagessen
- 13.30 Workshop Schiene 1
- 14.40 Workshop Schiene 2
- 15.45 Schlusspodium
- 16.30 Abschluss

Organisation und Anmeldung

Tagungsort

Mission 21, Missionsstrasse 21, CH-4009 Basel

Anreise

Vom Bahnhof SBB oder vom Badischen Bahnhof Bus Nr. 30 bis zur Haltestelle Spalentor nehmen. Von dort 5 Min. Fussweg bis zur Missionsstrasse 21.

Teilnahmegebühr

(inkl. Mittagessen und Kaffee): CHF 100.–
Ermässigt (für Studierende mit Ausweis): CHF 50.–

Anmelden

Bitte melden Sie sich bis 15. Februar 2019 an unter www.mission-21.org/fachtagung oder mit nebenstehendem Talon bei:
Mission 21, Christa Nadler
Missionsstrasse 21, 4009 Basel
Tel. +41 (0)61 260 22 67
Fax +41 (0)61 260 22 68
Mail: christa.nadler@mission-21.org



Bitte frankieren

Mission 21
Christa Nadler
Missionsstrasse 21
CH-4009 Basel

Fachtagung «Interreligiöse Friedensarbeit»

Der Islam gehört zur Schweiz

Zwischen Angst, Naivität und Partnerschaft

Montag, 25. Februar 2019, 9–16.30 Uhr
Basel, Missionsstrasse 21

25.2.2019
9 – 16.30 Uhr



Thema



Der Islam gehört zur Schweiz. Für die einen stellt das eine Selbstverständlichkeit dar, während andere darin eine angstmachende Provokation sehen. Wie gehen wir mit den damit verbundenen Ängsten um, damit ein konstruktiver Dialog gelingen kann? Wo müssen wir unsere liberale Grundhaltung überdenken, weil sie gefährliche Entwicklungen ausblendet? Die Fachtagung bringt eine psychoanalytische (Jeannette Fischer) und eine politikwissenschaftliche (Elham Manea) Perspektive in einen Dialog. Workshops für Praktikerinnen/Praktiker aus den Bereichen Sozialarbeit und Pädagogik, Seelsorge und zivilgesellschaftlichem Engagement bieten Erfahrungen und anregende Ideen für die Praxis.

Vorträge

Jeannette Fischer:

Das Gegenteil von Angst

Das Gegenteil von Angst ist das Gefühl, aufgehoben zu sein. Die Angst trennt uns von uns und der Welt. Sie ist das Symptom der Erfahrung einer irritierten, verletzten oder gar fehlenden Bindung. In der Angst verschliessen wir uns und erleben das Gegenüber und die Welt als Bedrohung. Wir können diese Angst nicht mit nationaler, ethnischer oder religiöser Abkapselung beruhigen, denn mit dieser Trennung werden Angst und Hass umso mehr befeuert und weitergeführt.

Elham Manea

Von der Toleranz zur Gegenseitigkeit

Toleranz ist eine Einbahnstrasse. Gegenseitigkeit aber funktioniert in beide Richtungen. Darum müssen auch muslimische Migrantinnen und Migranten als verantwortliche Bürgerinnen und Bürger in Anspruch genommen werden. Wir brauchen aktive Bürgerschaft auf der Grundlage der Gegenseitigkeit. Gegenseitigkeit ist wichtiger als Toleranz. Dabei müssen wir berücksichtigen, dass es nicht den Islam in Europa gibt. Migrantinnen und Migranten aus islamischen Ländern dürfen nicht auf ihre religiöse Identität reduziert werden.

Magdalena Zimmermann

Der Islam gehört zur Schweiz – eine Stellungnahme

In der Schweiz liegt der muslimische Bevölkerungsanteil bei rund 5%. In der Präambel der Bundesverfassung ist festgehalten, dass sich die Stärke des Volkes am Wohle der Schwachen misst, also auch am Wohle einer religiösen Minderheit. Das Schweizer Volk, so die Bundesverfassung weiter, will in gegenseitiger Rücksichtnahme und Achtung ihre Vielfalt in der Einheit leben. Was heisst nun diese gegenseitige Rücksichtnahme im täglichen Zusammenleben zwischen Angehörigen unterschiedlicher Religionen?

Workshops

Workshop A) Jeannette Fischer

Dem Fremden ohne Angst begegnen

Anhand eines Fallbeispiels aus der Gruppe diskutieren wir die Dynamiken der Angst und anderer aggressiver Projektionen. Leitfragen können sein: Wie gelingt es, dem Anderen, Fremden zu begegnen, ohne die Souveränität zu verlieren? Wie gelingt es, ohne Einbusse von Autonomie Gemeinschaft einzugehen?

Workshop B) Elham Manea

Muslimas und Muslime fördern und fordern

Wie können wir in unterschiedlichen Praxisbereichen aktive Bürgerschaft fördern? Was ist realistisch und wie können wir verhindern, dass das Vertrauen ins soziale System erodiert, weil Gruppen ungleich behandelt werden? Welche gemeinsamen und verbindlichen Normen und Werte sollten ausnahmslos für alle durchgesetzt werden?

Workshop C) Nazlije Memeti

Seelsorge aus Islamischer Perspektive – Das islamische Menschenbild

Das islamische Menschenbild ist wesentlich für ein Konzept islamischer Seelsorge, da es die Werte und Einstellungen des Menschen definiert und den Rahmen für soziale Arbeit und Fürsorge für die Mitmenschen absteckt. Im Koran und in der Sunna wurden der Fürsorglichkeit eine besondere Stellung in der Glaubenspraxis der Muslime eingeräumt. Bei näherer Betrachtung fallen jedoch in den beiden Quellen bestimmte Grundbegriffe auf, die als Referenz zur Gestaltung einer neuen Seelsorge im europäischen Kontext dienen können.

Workshop D) Muris Begovic

Muslimisches Engagement in der Schweiz

Der Islam gehört nicht nur zur Schweiz – er leistet auch einen umfangreichen gesellschaftlichen Beitrag. Das wird oft übersehen. Am Beispiel des Kantons Zürich wird aufgezeigt, wie sich Musliminnen und Muslime in der Gesellschaft engagieren, wo das Engagement bereits professionalisiert ist und wo Verbesserungspotential besteht. Anhand dieses Engagements bzw. dieser Perspektive kann und soll darüber diskutiert werden, ob der Islam zur Schweiz gehört.

Referierende

Jeannette Fischer arbeitet seit 30 Jahren als Psychoanalytikerin mit eigener Praxis in Zürich. Seit kurzem wirkt sie an einem Nationalforschungsprogramm über die Tradierung psychischer Traumata in die Folgegeneration mit. Sie ist Autorin zu den Themen Gewalt, Angst und Ohnmacht. 2018 publizierte sie das neuste Buch «Angst – vor ihr müssen wir uns fürchten». Jeannette Fischer arbeitet zudem als Filmschaffende.

Elham Manea ist in Marokko und im Jemen aufgewachsen. Sie studierte Politikwissenschaften in Kuwait und den USA und promovierte und habilitierte an der Universität Zürich, an der sie heute Privatdozentin ist. Seit 2005 arbeitet sie als Beraterin für staatliche und internationale Organisationen in den Bereichen Frauenrechte, Politik und Entwicklung. 2018 veröffentlichte sie «Der alltägliche Islamismus: Terror beginnt, wo wir ihn zulassen».

Magdalena Zimmermann ist Stv. Direktorin von Mission 21 und Leiterin der Abteilung Bildung Austausch Forschung von Mission 21. Ihr Spezialgebiet ist der interreligiöse Dialog.

Nazlije Memeti ist in Mazedonien aufgewachsen. Seit 2012 unterrichtet sie Frauen und Kinder in verschiedenen islamischen Gemeinschaften. Als Freiwillige engagiert sie sich als Seelsorgerin am Kantonsspital. 2018 hat sie den CAS «Religious Care im Migration Contexts» an der Universität Bern abgeschlossen.

Muris Begovic ist in Bosnien geboren und in Wattwil/SG aufgewachsen. Er hat seine Imamausbildung in Sarajevo absolviert und in Bern Islamwissenschaften und Interreligiöse Studien studiert. Zudem hat er einen Master in «Dialog zwischen Juden, Christen und Muslimen».



Jeannette Fischer



Elham Manea



Magdalena Zimmermann



Nazlije Memeti



Muris Begovic

Anmeldung zur Veranstaltung

Fachtagung «Interreligiöse Friedensarbeit» 2019
am 25. Februar 2019, 9.00-16.30 Uhr (Anmeldeschluss: 15. Februar 2019)

Herr Frau

Name, Vorname

Strasse, Nr.

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Beruf/ Funktion Studentin/ Student

Mittagessen vegetarisch Fleisch (bitte ankreuzen)

Workshop Schiene 1 A B C D

Workshop Schiene 2 A B C D